

6 Days of Scottish Orienteering

1st - 7th August 1993

Royal Deeside
93



Am Freitag, dem 30. Juli um 12 Uhr starteten 8 Ardochler sowie 8 Begleitpersonen zu ihrer diesjährigen Ausfahrt, die sie während 11 Tagen bis hoch in die schottischen Highlands führen sollte.

Nachdem alle Mitfahrenden in St. Vith, Hünningen und Recht an Bord unseres Minibusses mit Chauffeur Walter waren, ging es sofort nach Zeebrügge, wo wir um 17 Uhr unsere Kreuzfahrt nach Hull antraten. Nach abgekürztem Schlangestehen ging's zum Dinner, wo es so ziemlich alles mit oder ohne Pfefferminze gab. An Bord fehlte es auch sonst an nichts: Kino, Bars und Disco wußten uns bis 1 Uhr zu beschäftigen. Für diejenigen, die es vorgezogen hatten, in Reclining Seats (auf gut deutsch: auf dem Fußboden) zu übernachten, wurde es eine unerholbare Nacht. Nach dem Frühstücksbuffet betraten wir um 8 Uhr 30 englischer Zeit Hull. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit auf der linken Fahrbahn stand uns nichts mehr im Weg: über York, Newcastle, Northumberland-Naturpark, Edinburgh, Perth und Dundee ging es hoch hinauf über Paßstraßen zum Wettkampfbereich in Aboyne, wo wir 15 Minuten vor Schluß noch unsere Startunterlagen abholten. 30 Meilen flußaufwärts lag dann unser Reiseziel: Braemar, ein kleiner Ort von 400 Einwohnern. Die Begleitpersonen sowie Aloys und Clemens wohnten in einer Bed & Breakfast Pension, wogegen Walter, Veronika, Eric, Patrick Stump, Claus und Michael in einem Bunkhouse übernachteten. Dies war eine Art Blockhütte, wo wir selbst kochen konnten (und kochen ließen).

Die erste Etappe lag nur ein paar Kilometer von Braemar entfernt. Da wir alle erst gegen Mittag starten mußten, konnten wir so richtig ausschlafen. Und wir hatten es nötig: ein enorm steiles Gelände mit heidebewachsenen Berggipfeln und -hängen machten uns das Leben und auch das Laufen schwer. Auch von Fehlern wurde kaum einer in dem nahezu wegelosen Gelände verschont. Den Rest des Tages widmeten wir Postkartenschreiben und einer Ortskundigung. Da Minderjährigen der Zutritt in eine Wirtschaft selbst in Begleitung von Erwachsenen untersagt ist, verbrachten wir diesen und die folgenden Abende mit heimischen Kniffel- und Scrabblespielen.

Die zweite Etappe war ähnlich steil; doch verschiedene konnten sich in der Wertung verbessern. Nach dem Lauf führen wir dann die Royal Lochnagar Whiskybrennerei besichtigen. Sie darf sich *royal* nennen, da sie in unmittelbarer Nähe

der Sommerresidenz der britischen Queen, Schloß Balmoral, liegt. Nach einer "deutschsprachigen" Führung gab es dann auch eine Verkostung des guten Malt-Whiskys.

Am dritten Tag wurden die Technikspezialisten so richtig gefordert: schwere Belaufbarkeit durch Felsen, Dickichte und Unterholz ließen manchen Läufer verzweifeln. Anschließend besichtigten wir das nahegelegene Städtchen Banchory.

Halbzeit! Am heutigen lauffreien Tag hatten wir uns vorgenommen, das Ungeheuer von Loch Ness zu jagen. Durch die malerischen Berge der Highlands ging es nach Inverness, wo wir nach dem Mittag eintrafen. Im Pizzaland haben wir uns dann sattgegessen. Nach einem Besuch des Naturmuseums, einem Aufstieg zur Burg und einem Einkaufsbummel ging es die 15 km weiter zum Loch Ness. Einige behaupten, sie hätten das Monster gesichtet, doch leider hat der Photoapparat gerade dann nicht funktioniert ... Und sie haben es doch gesehen!!

Die vierte Etappe forderte eher den Läufertyp. So spiegelte sich unsere "gute" Form auch in den Resultaten wider. Anschließend gingen wir schwimmen. Docht war fast alles verboten, sogar Petting. Walter ist die richtige Adresse für eine genaue Definition.

Fünfte Etappe: so langsam werden die Beine schwer, und auch der Kopf wollte nicht mehr so richtig. Fast alle hatten viel für ihr Geld gehabt und die Landschaft endlich mal bei sonnigem Wetter in vollen Zügen genossen. Nachmittags ging's zum Linn of Dee. Es handelt sich um eine 1 Meter breite Schlucht, durch die sich der Fluß DEE zwingt, wodurch bizarre Formen im Felsen entstanden sind.

Am letzten Tag fanden in Aboyne die berühmten Highland Games statt. Schon früh morgens machten wir uns auf den Weg, um die Dudelsackmusik ja nicht zu verpassen. Folglich entschloß sich auch nur der harte Kern (4 Leute), die sechste Etappe zu absolvieren. Dabei machte uns der starke Regen schwer zu schaffen. Nach dem Lauf kehrten wir zur Festwiese zurück. Dort bekamen die Läufer noch die Finale in Hammerweitwurf, Gewichtehochwerfen, Tauziehen, Stammwerfen ... und nochmal Dudelsackmusik zu sehen bzw. zu hören. Doch auch Dudelmusik geht einem mit der Zeit auf den Geist. So wendeten wir uns der modernen Popmusik auf der angrenzenden Kirmes zu.

Bei der Preisverteilung am Abend konnten wir nur Fremden zuklatschen. Nach einem kurzen Discoververgnügen ging's zurück nach Braemar. Wie auch schon im Schwarzwald wurde auch hier der letzte Abend mit einer Rasierschaumschlacht beendet. Walter und Claus bekamen die schäumende Wirkung zu spüren.

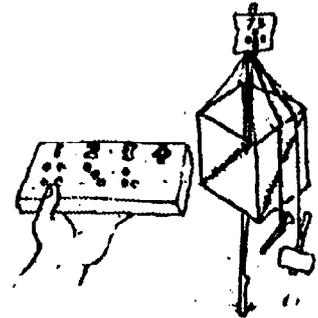
Am frühen Sonntagmorgen gegen 6 Uhr traten wir die Heimreise an. Rund 600 km bis Hull waren

unser Tagessoll. Um 18 Uhr stachen wir in See. Nach einer wunderbaren Disconacht, wo sogar die Jüngsten sich auf der Tanzfläche probiert hatten, betraten wir um 8 Uhr 30 am folgenden Tag wieder belgisches Territorium. Nur noch 300 km trennten uns vom Ende dieser phantastischen ARDOC-Reise 1993.

Eric und Michael

Die erreichten Plazierungen:

D 21 S	Veronika Arens	82. / 139
H 13 B	Claus Schulzen	9. / 20
H 15 B	Patrick Stump	9. / 15
H 17 A	Eric Hansen	19. / 63
H 19 A	Michael Hock	21. / 29
H 21 S	Walter Theodor	197. / 221
H 50 S	Aloys Staner	40. / 65
H 60 S	Clemens Herbrand	42. / 66



Sample control site, 93AD.

Es folgt ein kurzer Text, der zur 4. Etappe veröffentlicht worden ist, und die phantastische Muskelkraft eines Highlanders beschreibt.

YOUR CHANCE TO WIN £1,000

Anyone can try it. What's more you can enter on the day and there's no charge. And doesn't that controversial new IOF ruling now allow for money prizes? No doubt you just can't wait to show the other competitors your mettle!

You've probably never heard of Donald Donnie, a native of Birse parish which runs south from the Bridge of Potarch (Day 4 location). Yet 100+ years ago Dinnie's name was known world wide as an almost unbeatable athlete among the "heavies" on the Highland Games circuit and at scores of other events. He tossed the caber, threw the hammer and the shot-putt and in the end won more than 10,000 prizes, many of them at the Aboyne Games held just beside the Event Centre at this year's Six-day. But, to the people of Deeside he is better remembered for another feat.

Apparently, Qinnie's father was engaged in repairs and pointing to the stonework of the Bridge of Potarch - designed by Thomas Telford and built in 1813 to replace a dangerous ford where the once busy route north from central Scotland by way of Cairn o'Mounth crossed the River Dee at this point making for the a Moray Firth and Fort George. Dinnie senior used big boulders to anchor his scaffolding and when this had to be moved Donald amazed everyone by carrying two of the largest stones in his bare hands across the bridge.

The present Potarch hotelier, Michael Boyle, recalls this strongman feat when he says, "I've got £1,000 for the first person who can match Dinnie's record - lifting BOTH stones with their bare hands and carrying them across the bridge. I think my money is pretty safe" (And so do I - Ed) In fact, only in the past few weeks weightlifter John Gallacher (62) managed to lift one of the stones to repeat the feat he first managed 36 years ago. The two stones, which can be seen (and lifted?) just outside the hotel, weigh in at 19.5 and 24 stones (= 123 and 150 kg), so the best of luck to you in lifting that prize of £1,000. Perhaps, like me you'll be content to stick to non-money-making orienteering. But nonetheless, enjoy your day out at Potarch.

First published in Perth Orienteers "Painters".